

Nachträge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 8: **Industrialisiertes Bauen**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ohne weiteres aus den verwendeten Materialien ergibt. Von ihr aus entsteht die seltsame und wunderbare Mischung von Alltag, Phantasie und Melancholie, die in Schwitters' Werk eine so große Rolle spielt.

Der tabellarische Anhang enthält die üblichen Verzeichnisse (Lebensdaten, Ausstellungen), die sehr gehaltvollen Anmerkungen zum Text, eine von Hans Bolliger bearbeitete ausgewählte Bibliographie, die mit der kompletten Zusammenstellung der literarischen und dichterischen Arbeiten Schwitters' beginnt, die zu den wichtigsten Dokumenten der modernen Kunst zählen, ganz abgesehen von der dichterischen Bedeutung, die den Poesien innerhalb der Literatur des 20. Jahrhunderts zukommt. Die Zusammenstellung der Schriften über Schwitters beschränkt sich auf die Grundlagen. Auf ein komplettes Werkverzeichnis hat Schmalenbach verzichtet; mag sein, daß die Zusammenstellung heute noch zu großen Schwierigkeiten begegnet. Es sei noch einmal gesagt, daß Schmalenbachs Schwitters-Buch zu den grundlegenden und eindrucklichsten und sympathischsten Kunstpublikationen unserer Zeit zählt.

H. C.

Schweizer Architekt: Th. Senn, Zürich. Der Verputz der Fassaden ist rosa eingefärbt. Fassadenteile (nicht das Treppenhaus) sind Sichtbeton.

Ausstellungen

Basel

Josef Albers

Kunsthalle

22. Juni bis 28. Juli

Der deutsche Maler Josef Albers ist am 19. März 1968 achtzig Jahre alt geworden. Als Lehrer und Dozent an der University of South Florida, Tampa, und an der Bridge University genießt er hohes Ansehen. Der in schwerer Zeit nach Amerika ausgewanderte Maler ist ein Farbbesessener, und seit vielen Jahren beschränkt er sich in den berühmt gewordenen «Homage to the Square»-Bildern auf die präzise Abstimmung von Tönen, indem er Quadrate ineinanderfügt, wobei deren Verjüngung den Diagonalen gehorcht.

Auch in der Basler Ausstellung war der überragende Teil seinen Viereck-Arbeiten gewidmet. Sie waren in unendlichen Varianten und Techniken zu sehen und belegten die von Albers oftmals verkündete These von der Unveränderbarkeit der Farbe, aber auch ihrer unbeschränkten Kombinierbarkeit. Farben in ihrer Aufeinanderbezogenheit und Variierbarkeit werden für diesen Maler, einen der wesentlichsten Kündler «konkreter» Prinzipien, zum werk- und daseinsbestimmenden Erlebnis, zum Ausgangspunkt aller künstlerischen Überlegungen. Die Konsequenz, mit der Albers ein Leben

lang seine gestalterischen Theorien in Bilder von größter Reinheit und Sensibilität umsetzt, macht sein Œuvre im tiefsten Sinn glaubwürdig.

Interessant in dieser Ausstellung war der Entwicklungsgang von Albers: Er fing mit durchaus malerischen Aquarellen an, versuchte sich in formal sehr problematischen Holzschnitten und schuf die Schule machenden Gravuren in Resopal. Sie waren eine Vorstufe zu den Quadratbildern; allerdings handelt es sich in diesen Arbeiten um rein lineare Konstruktionen, bei denen die raumbildenden weißen Koordinaten die schwarzen Flächen beherrschen. Der Übergang zu den Squarebildern ist eine logische Folge. Perspektive und Körperhaftigkeit treten zugunsten einer farblichen Harmonisierung in den Hintergrund. Die ineinandergebauten Vierecke werden zu Tonträgern und führen in die Tiefe des jeweiligen Werks, erfüllen den Bildraum, machen ihn dicht und transparent zugleich. Josef Albers schreibt selber, daß, wenngleich selten wahrgenommen, klar gegliederte Begrenzungslinien zwischen Farben beinahe aufgehoben oder praktisch unsichtbar gemacht werden können durch die Wahl der Farbe allein. Dieser Effekt sei beschränkt auf nahe beieinander liegende Farben.

Hans Neuburg

Nachträge

Wohnhaus im Dolderquartier

In unserer Sondernummer «60 Jahre Schweizer Architektur» WERK 1/1968 führten wir auf Seite 59 unten das Wohnhaus an der Aurorastraße 56 an. Dazu folgende Ergänzungen: Architekt: Prof. Carlo Scarpa, Venedig; mitarbeitender

Genève

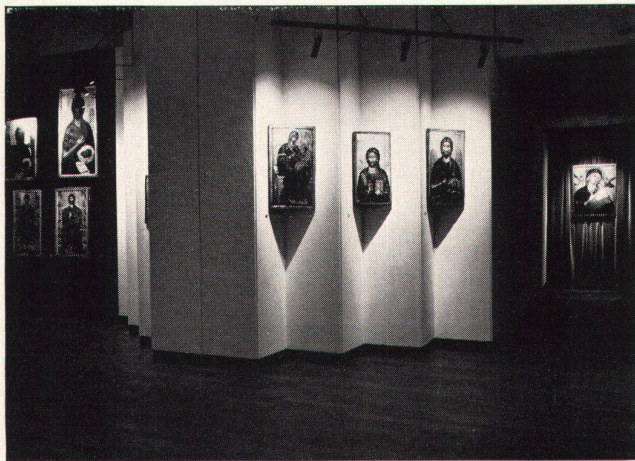
Les icônes dans les collections suisses

Musée Rath

du 14 juin au 29 septembre

C'est l'une des plus hautes autorités en la matière qui l'affirme: il y a une dizaine d'années, l'icône byzantine était encore la grande méconnue de l'histoire de l'art du Moyen Age. Depuis, publications et expositions ont remédié à cette situation, et l'icône, si elle bénéficié d'une connaissance générale accrue grâce à de nombreux travaux, est en outre l'objet d'un certain engouement de la part du grand public.

L'exposition organisée au Musée Rath est de celles qui contribuent considérablement à la juste et intelligente propagation d'une création artistique culturelle d'une rare importance puisqu'elle embrasse une période qui va du VI^e au XIX^e siècle et concerne tous les peuples rattachés à la religion de rite orthodoxe, de la Russie à l'Egypte copte, en passant par la Turquie, la Grèce, la Serbie, l'Albanie, l'Ethiopie et l'Asie Mineure. Elle marquera par la rigueur scientifique qui fut apportée à sa mise sur pied, et son catalogue est un monument d'érudition



Musée Rath, Les icônes dans les collections suisses. Installation: V. Karamata et L. Folomietow, architectes, Genève Photos: Pierre Vogel, Genève

